

Herzlich

Willkommen

bei der Ev.

Kita

Schatzkiste

## Vorwort des Teams

Wir möchten Ihnen mit dieser vorliegenden Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit in der Ev. Kindertagesstätte (im weiteren Kita abgekürzt) Schatzkiste geben.

Zu Beginn ein kurzer Rückblick auf den Erarbeitungsprozess:

Am Anfang stand das Kita-Team vor der Aufgabe, eine schriftliche Konzeption für die Ev. Kita Schatzkiste zu erarbeiten.

Die Erarbeitung und Verschriftlichung dieser Konzeption führte uns zu einer intensiven Auseinandersetzung mit uns selbst als Pädagogen, mit unserer Haltung zum Kind und unserer Vorstellung von einer Kind zentrierten Pädagogik. Dabei flossen die Erfahrungen aus langjähriger Arbeit ein.

Diese Konzeption ist die verbindliche Grundlage für unsere Arbeit in der Kita. Bei der Ausarbeitung unserer Ziele und der Schwerpunktsetzung für unsere Arbeit haben wir uns an Bewährtem aus unserer bisherigen Praxis und an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert. Das Kind und die Stärkung seiner Entwicklung stehen ausdrücklich im Mittelpunkt aller Überlegungen.

Wir möchten eine Kita schaffen, in der wir die Bedürfnisse eines jeden Kindes im Blick haben, eine Kita die den Kindern gerecht wird, mit klaren Strukturen und adäquat gestalteten Räumen. Die Beteiligung der Kinder und eine aufmerksame und verlässliche Beziehungsgestaltung ist uns ein wichtiges Anliegen.

Besonders Sie, liebe Eltern, sprechen wir mit dieser Konzeption an. Wir möchten Ihnen unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Sie sind unsere wichtigsten Partner, mit denen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und unterstützende Begleitung wünschen.

Unser ganz besonderer Wunsch zum Schluss: Jedes Kind und alle Beteiligten mögen sich in unserem Haus angenommen und wohl fühlen!

In der Ev. Kindertagesstätte „Schatzkiste Assenheim“ übernehmen im Augenblick nur Frauen Erziehungsrollen. Aus diesem Grund verwenden wir in der vorliegenden Konzeption die weibliche Form und weisen darauf hin, dass die männliche Form grundsätzlich mitgedacht ist.

Ihr Kita Team

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Vorwort des Teams

1. Das Bild vom Kind
2. Die Chronik der Kindertagesstätte
3. Lage und Rahmenbedingungen
4. Wesentliches Merkmal unserer Kindertagesstätte
5. Unsere Leitziele
6. Tagesablauf
7. Arbeitsschwerpunkte
  - 7.1 Religiosität
  - 7.2 Wertorientiertes Handeln
  - 7.3 Starke Kinder/Resilienz
  - 7.4 Partizipation
  - 7.5 Musik
  - 7.6 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
  - 7.7 Kreative und phantasievolle Kinder
  - 7.8 Gesundheit, Pflege, Ernährung
    - 7.8.1 Gesundheit der Mitarbeitenden
  - 7.9 Elternarbeit - Erziehungspartnerschaften
  - 7.10 Bewegung und Sport
  - 7.11 Altershomogene Projektarbeit

7.12 Beobachtung und Dokumentation

8. Zwergenland U3

8.1 Unterschiede zum Kitabereich

8.1.2 Alterserweiterte Gruppe

9. Bewältigung von Übergängen

9.1 Eingewöhnung und Umgewöhnung

9.2 Umgewöhnung von der Krippe in die Kita

9.3 Übergang von der Kita in die Grundschule

10. Vernetzung und Kooperation

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

12. Elternzufriedenheit/Beschwerdemanagement

12.1 Beschwerdemanagement für Kinder

13. Schutzkonzept

14. Schlusswort

## 1. Das Bild vom Kind

### **Die Kinder der Ev. Kita Schatzkiste sind für uns der größte Schatz!**

Kinder besitzen von Geburt an ein großes Potenzial an eigenen Fähigkeiten. Mit enormer Vitalität arbeiten sie selbstständig und kreativ an der eigenen Entwicklung, dem eigenen Wissen und Können.

Wir begleiten und unterstützen jedes einzelne Kind in seinem Erfahrungs- und Lernprozess. Als ein einmaliges Geschöpf Gottes sehen wir jedes Kind mit dem Recht geliebt und geachtet zu werden und so sein zu dürfen wie es ist. Eine glückliche Kindheit ist wie eine gut gefüllte Schatzkiste für das ganze Leben.

### **Wir als Erzieherinnen verstehen unsere Rolle so:**

Wer Kinder begleiten möchte muss wissen, dass sie sowohl Wurzeln als auch Flügel brauchen, d.h. einerseits müssen sie behütet, aber auch losgelassen werden, um eigene Erfahrungen sammeln zu können. Wir versuchen ein positives Vorbild zu sein. Unsere Aufgabe sehen wir darin, dem Kind zu helfen zu sich selbst, aber auch seinen Platz innerhalb der Gruppe zu finden. Jedes Kind trägt seine eigenen, individuellen Fragen an uns heran und hat das Recht, diese altersentsprechend möglichst eindeutig und umfassend beantwortet zu bekommen. Wir akzeptieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. In unserer Kita darf sich jedes Kind wohlfühlen. Im Mittelpunkt steht das Bild eines Kindes, das sich entwickelt, indem es seine Kompetenzen entlang seiner Erfahrungen selbstständig ausbildet. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Erwachsene übernehmen dabei nicht die alleinige „Experten-Rolle“, sondern sie sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten. Die Freude am Tun jeglicher Art steht für uns Erzieherinnen im Vordergrund. Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung steht. Grundvoraussetzung für eine gute Erziehungspartnerschaft ist eine vertrauensvolle Beziehung zueinander. Jeder Mensch braucht die Gewissheit, angenommen zu sein und gleichzeitig doch über sein eigenes Leben in Freiheit entscheiden zu dürfen. Mit Kindern zu leben ist ein Abenteuer. Wer sich darauf einlässt, wird selbst verändert. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder,.....“ (könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen) Mat. 18.3

## 2. Die Chronik der Kindertagesstätte

### Entstehung und Geschichte der EV. Kita Schatzkiste

- 1907 eröffnete die Evangelische Kirchengemeinde Assenheim die „Kleinkindschule Assenheim“. Die „Kleinkindschule“ stand an dem Platz, an dem heute das Rathaus steht. Sie bot 73 Kindern Platz und wurde von Diakonissen geführt.
- 1969 wurde ein drei-gruppiger Kindergarten für 75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren an dem heutigen Standort eröffnet.
- 1994 Umbau des Kindergartens aufgrund der veränderten Bedürfnisse in eine vier-gruppige Kindertagesstätte für 100 Kinder mit Mittagessen.
- Seit dem Jahre 1995/1996 nehmen wir Kinder mit Behinderung, bzw. die von Behinderung bedroht sind, mit Bedarf für Integration auf.
- 2007 Namensgebung: der Evangelische Kindergarten Assenheim wird anlässlich des 100 jährigen Bestehens zur Evangelischen Kindertagesstätte Schatzkiste Assenheim.
- 2008 Reduzierung der Gruppenstärke aufgrund der Größe der Räume und der Öffnung einer Gruppe als altersoffene Gruppe für Kinder von 2-6 Jahren. Es standen 84 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren und fünf Plätze für Kinder ab 2 Jahren zur Verfügung.
- 2009 Anbau einer fünften Gruppe (Zwergenland) für zehn Zweijährige. Jetzt hat die Kindertagesstätte 99 Plätze, davon sind 15 Plätze für Unterdreijährige.
- 2013 Aufnahme von einjährigen Kindern.
- 2014 Änderung der altersoffenen Gruppe für Kinder von 2-4 Jahren.
- 01.01.2020 Übergang von der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Assenheim in die Gemeindeübergreifende Trägerschaft(GÜT) des Dekanats Wetterau

### **Träger**

Die Trägerschaft für die Ev. Kita „Schatzkiste“ hat die Gemeindeübergreifende Trägerschaft GÜT des Dekanats Wetterau.

### 3. Lage und Rahmenbedingungen

#### ➤ Niddatal

Die Stadt Niddatal ist ein Zusammenschluss der Stadt Assenheim und der Gemeinden Bönstadt, Ilbenstadt und Kaichen. Zurzeit leben ca. 9333 Personen in Niddatal, davon ca. 3891 in Assenheim.

Niddatal ist eine kleine, freundliche und moderne Stadt zwischen Taunus und Vogelsberg in der Wetterau.

Durch ihre zentrale Lage zwischen Hoch-Taunus und Rhein-Main-Gebiet, die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, einem regen Vereinsleben und ein Vorhandensein von Grund-, Haupt- und Realschule sowie der Möglichkeiten der Naherholung ist die Stadt Niddatal ein guter Platz zum Leben.

( Informationen aus [www.niddatal.de](http://www.niddatal.de))

#### ➤ Richtlinien

Als Richtlinien für diese Kita gilt die Verwaltungsverordnung der EKHN (Evangelische Kirche Hessen-Nassau) ebenso wie das Kinderförderungsgesetz des Landes Hessen.

Die Konzeption für unsere Einrichtung beruht auf den Leitlinien der EKHN.

Es werden die Grundsätze und Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans beachtet und diese fließen in diese Konzeption mit ein.

(Die Verwaltungsverordnung der EKHN, das Kinderförderungsgesetz des Landes Hessen, die Leitlinien der EKHN und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan liegen in der KiTa als Leseexemplar aus)

#### ➤ Betreuungsrahmen

Öffnungszeiten der Kita nach Buchungsmodellen/Modulen:

1. Vormittagsbetreuung ohne Mittagessen für Kinder ab 2 Jahren (Kitabereich):  
Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr
2. Vormittagsbetreuung mit Mittagessen für Kinder ab 1 Jahr:  
Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr nur in der Krippengruppe
3. Regel-Kita-Platz mit Mittagessen für Kinder von 1 -6 Jahren:

Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

4. Verlängerter Regel-Kita-Platz mit Mittagessen für Kinder von 1-6 Jahren:

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

und Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit, zuzüglich zu den Modellen/Modulen 1-3, bei Bedarf Zukaufzeiten zu buchen.

Die Preise für die einzelnen Buchungsmodelle/Module wie für das Mittagessen und die Zukaufzeiten, entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührenordnung in der Kita. (Stand 1.12.2018)

➤ Schließzeiten:

Die Schließzeiten der Kita in den Sommerferien gehen über drei Wochen in den Schulferien.

Zwischen den Jahren hat die Kita geschlossen.

Es gibt zwei Konzeptionstage und zwei weitere Schließtage, an denen die Kita geschlossen ist.

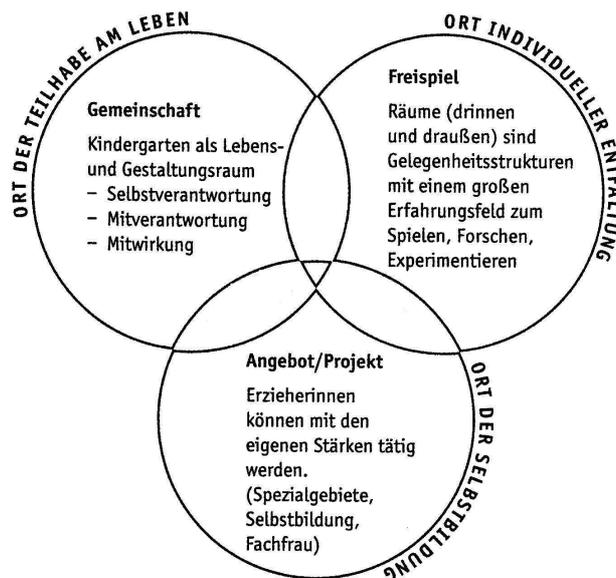
➤ Gebäude und Außenbereich

Die Kita liegt in der Nähe des Flusses Nidda. Wiesen, Felder und ein kleines Wäldchen sind leicht und schnell erreichbar. Fünf „Gruppenräume“, z.T. mit kleinen Nebenräumen, eine Bücherei, eine große Küche, Cafeteria, im Obergeschoss befindet sich noch ein 60 qm großer Mehrzweckraum, eine Personal- und eine Gästetoilette, 1 Personalraum.

## 4. Wesentliches Merkmal unserer Kindertagesstätte

### Der Offene Kindergarten als Möglichkeitsraum

mit bewusst ausgewählter Vielfalt  
für eigenständige Entwicklung  
und gemeinsames Leben und Lernen



Quelle: Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten von Regler/ Kühner Hannover 2007

- Stammgruppe und Bezugserzieherin  
Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeteilt. Die Bezugserzieherinnen arbeiten immer in Zweier- oder Dreier-Teams zusammen. Die Bezugserzieherin ist die Erzieherin, mit der in der Kita die erste Bindung aufgebaut wird.
- Für die Orientierung der Kinder haben die Stammgruppen Namen. Diese sind: Bären, Hunde, Eulen, Störche und Zwerge.
- Alle Kinder haben an ihrem Garderobenplatz einen farbigen Bilderrahmen mit einem Bild von sich. Die Farbe des Bilderrahmens wird bestimmt von dem Jahrgang der Kinder. So haben alle Kinder der Kita, die ein Einschulungsjahrgang sind, die gleiche Rahmenfarbe.

## 5. Unsere Leitziele

### Religiosität

Religiöse Erfahrungen, das Erleben von *Gemeinschaft*, *Festen* und *Ritualen*, *gelebten Werten*, bilden die Grundlage unserer Arbeit.

### Starke Kinder/Resilienz

Damit sich die Fähigkeit eines Kindes in Aneignung der Welt optimal entfalten kann, müssen alle Sinne angeregt werden. Ziel ist es, starke selbstbewusste und selbstständige Kinder in den nächsten Lebensabschnitt zu entlassen.

### Werte vermitteln

Die Kinder unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft in ihrer Einzigartigkeit:

- annehmen wie sie sind
- in die *Gemeinschaft* aufnehmen
- soziale Kompetenzen fördern und stärken
- lernen, mit positiven und negativen Erfahrungen umzugehen.

Voraussetzung dafür ist eine menschliche, soziale und offene Grundeinstellung der Erzieherinnen.

### Partizipation

Partizipation heißt:

- Kinder in die sie betreffenden Belange einbeziehen, damit sie demokratisches Verständnis leben können
- Kinder als Persönlichkeit ernst nehmen
- Dadurch erfahren sie, dass durch ihre *Mitsprache* etwas verändert werden kann und sie wichtig sind.

## Musik erleben

Durch tägliches Singen, verbunden mit Bewegungsspielen, werden sowohl die kognitive, sprachliche und motorische Fähigkeiten angeregt und gefördert.

## Natur erleben

- Die Umwelt und Natur erleben und wertschätzen
- Alle Jahreszeiten spüren
- Die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und experimentieren

Unser Ziel ist es, Kinder für ein verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber der Natur zu sensibilisieren.

## Elternarbeit

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern, auf der Basis einer Erziehungs-Partnerschaft, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Gemeinsam mit ihnen begleiten und fördern wir die Entwicklung ihrer Kinder.



## 6. Tagesablauf

U3-Kinder	KiTa-Kinder	Pädagogisches Personal
7.00 Uhr Kinder und Erzieherinnen treffen sich in dem Eulenzimmer		Einige Erzieherinnen haben hier Vorbereitungs- oder Elterngesprächszeit
8.15 Uhr alle Kinder gehen mit Ihren Bezugserzieherinnen in ihre Stammgruppen		8.00-8.15 Uhr Frühbesprechung
Bis 9.00 Uhr ist Freispiel und Bringzeit, es besteht die Möglichkeit jetzt schon zu frühstücken.	Bis 9.00 Uhr ist Freispiel und Bringzeit.	Je nach Funktionsraum werden Angebote in der Stammgruppe angeboten
Beginn des Freispiels, angeleitete Angebote und Erkundung des „offenen Hauses“ in Begleitung einer Bezugserzieherin	9.00-9.30 Uhr Morgenkreis Situationsorientiert mit Gesprächen, Geschichten, Spielen und Liedern	
Morgenkreis	9.30 Uhr Beginn des „offenen Hauses“ alle Funktionsräume einschließlich der Cafeteria sind geöffnet. Die Kinder können entscheiden wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten.	Jede Erzieherin hat für zwei Wochen in einem anderen Funktionsraum bzw. in der Cafeteria oder dem Turnraum Dienst.
10.30 Uhr: Zeit in den Garten zu gehen.	11.00 Uhr Alle Kinder gehen in den Garten.	Die Erzieherin, die ein Projekt anbietet, geht mit den Kindern in den Raum, den sie für das Projekt benötigt. Der Rest der Kolleginnen geht mit den anderen Kindern in den Garten
11.30 Uhr Mittagessen, Zähneputzen für die Essenskinder. Ab 12.30 Uhr Abholzeit. Anschließend Schlafenszeit bis 15.00 Uhr.	12.00 Uhr Abschlusskreis Essenskarten verteilen.	Begleitung der Kinder in den Stammgruppen, einige Erzieherinnen haben Dienstschluss, Vorbereitungszeit oder Pause.
	12.15 -12.30 Uhr Abholzeit	
	12.10 Uhr Mittagessen Cafeteria	
	12.30 Uhr Mittagessen Storchengruppe	
	12.30 Uhr schlafen in Eulengruppe	
	12.30 bis 15.00 Uhr Freispielzeit am Mittag in zwei bis drei Funktionsräumen	
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Erst Snack in Cafeteria dann eine in Gruppe mit allen Kindern aus dem Haus; die Gruppe entscheidet demokratisch, in welchem Raum sie spielen will.		Zwei Erzieherinnen begleiten die Kinder bis zum Abholen.

## 7. Arbeitsschwerpunkte

### 7.1 Religiosität

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern Raum zur kindgemäßen religiösen Entwicklung. Religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils-Bewertungsfähigkeit. Wir lassen die Kinder erfahren, dass der Glaube an Gott in Konfliktsituationen oder späteren Lebenskrisen Sicherheit und Geborgenheit geben kann. Wir sind offen gegenüber anderen Religionen und bieten Raum für Kinder verschiedener Kulturen, Religionen und Traditionen.

#### **Ziele**

##### **Die Kinder.....**

- erhalten die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln, nach ethischen Grundsätzen zu handeln, religiöse und kulturelle Werte zu achten und sich mit Fragen dazu auseinander zu setzen.
- lernen Rituale und Traditionen kennen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen. Ebenso begegnen sie Ritualen des christlichen Glaubens.
- entwickeln eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt geprägt ist.

#### **Umsetzung der Ziele**

- Unser Miteinander ist von religiösen Themen geleitet.
- Im Morgenkreis widmen wir uns einmal in der Woche den biblisch. Geschichten oder religiösen Themen.
- Wir beten mit den Kindern vor den gemeinsamen Mahlzeiten.

- Wir feiern und erleben im Jahreskreislauf christliche Feste. Die Inhalte der Feste vermitteln wir den Kindern z.B. durch Lieder, Gebete, Bilderbücher oder Geschichten.
- Wir bieten Raum für Kinder verschiedener Kulturen, Religionen und deren Traditionen.
- Die Kinder erfahren, dass ihr Lebensraum in der Kindertagesstätte ein Teil einer größeren Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde ist.
- Kinder und deren Familien werden in gemeinsame Aktionen mit der Gemeinde (Gottesdienste, Gemeindefest, Weihnachtsmarkt) mit eingebunden.
- Wir sind sensibel und offen für die religiösen Fragen der Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten.
- Durch unterschiedliche Angebote und Projekte (z.B. mit der Gemeindepfarrerin), erlernen die Kinder Lieder, hören von christlichen Symbolen, der biblischen Geschichte und gestalten Gottesdienste mit.
- Religiöse Feste die nicht biblisch begründet sind (St. Martin, Nikolaus), bereichern unseren Alltag mit den Kindern.
- Bekehrungsversuche finden in unserer Kindertagesstätte nicht statt. Kinder werden eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln nicht entfremdet.

## 7.2 Wertorientiertes Handeln

Kinder erleben und erlernen soziale Zusammenhänge zunächst in der Familie. Das Kind ist bereits von Geburt an in diese Strukturen und Regeln eingebunden. Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte kommt es in eine größere Gemeinschaft und begegnet dort der Grundfrage des Zusammenlebens neu. Es stößt auf unterschiedliche Werte und Überzeugungen. Religiöse und ethische Bildung unterstützt das Kind in der Auseinandersetzung mit seinen Fragen und stärkt es in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

### Ziele

- Als Ev. Kindertagesstätte geben wir den Kindern Raum zur kindgemäßen Entwicklung.
- Die Kinder entwickeln eine wertschätzende und respektvolle Haltung sich selbst und anderen gegenüber.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich als wichtig zu empfinden und sich als verantwortungsvolles Mitglied unserer Gemeinschaft zu fühlen. Die Kinder lernen Rituale kennen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen.
- Durch unsere wertschätzende Grundhaltung der Natur und Schöpfung gegenüber vermitteln wir den Kindern verantwortungsvolles, umweltbewusstes Handeln.

### Umsetzung der Ziele

#### Die Kinder.....

- erfahren, dass Fehler und Schwächen zum Leben dazu gehören.
- lernen Misserfolge neu anzugehen und Unstimmigkeiten verbal auszuhandeln.
- lernen Regeln im Tagesablauf, die ihnen dabei helfen, sich und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.
- lernen Hilfe zu geben und anzunehmen. Sie übernehmen Aufgaben für die Gemeinschaft.

- erwerben ein „Wir- Gefühl“ in der Gruppe, das sie zu gegenseitigem Respekt und Solidarität befähigt.

Wir stehen den Kindern als beobachtende, helfende und beratende Bezugsperson zur Seite.

Mit den Kindern gemeinsam entwickeln wir Regeln für respektvollen Umgang miteinander.

### 7.3 Starke Kinder/Resilienz

Die Entwicklung der eigenen Emotionalität und der Erwerb sozialer Kompetenzen sind eng miteinander verbunden und in hohem Maße vom kulturellen und familiären Umfeld geprägt. Es wird für ein Kind zunehmend bedeutsamer, mehrere positive und tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen auch außerhalb der Familie zu haben. Stabile und widerstandsfähige Kinder zeigen Kompetenz in Konfliktsituationen, sie sind offen, sie können ihre Emotionen kontrollieren, sie zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten, haben Ausdauer beim Lösen von Problemen, sie sind selbständiger.

Resilienz = die Fähigkeit, erfolgreich mit Herausforderungen und Schwierigkeiten umzugehen.

#### **Ziele**

##### **Die Kinder.....**

- lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen.
- entwickeln sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens - in sich selbst und zu anderen - zu einem selbstbewussten autonomen Menschen.
- sind kontakt- und kommunikationsfähig und können konstruktiv mit Konflikten umgehen.
- lernen, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark. Aus ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor.

## Umsetzung der Ziele

### Emotionen/Gefühle:

- Sich der eigenen *Gefühle* bewusst werden, sie akzeptieren und mit ihnen umgehen
- Eigene *Gefühle* und *Wünsche* wahrnehmen und äußern
- *Gefühle* und *Meinungen* anderer akzeptieren, respektieren und tolerieren
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen
- Kompromisse eingehen
- Konflikte verbal und selbstständig lösen
- An Regeln halten
- Grenzen setzen

## 7.4 Partizipation: Kinder reden mit ...

„Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“ zu lassen oder ihnen das Kommando zu übergeben. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene. Sie sind einfach anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein“.

(Richard Schröder, Autor des Buches „Kinder reden mit“)

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in der Kindertagesstätte. Damit sie diese Zeit und diesen Ort als Lebensraum erfahren und sich identifizieren können, ist es wichtig, die Bedürfnisse von Kindern in das Zusammenleben einzubeziehen.

Es geht darum, Kinder an wesentlichen Elementen demokratischer Lebensweise ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend teilhaben zu lassen. Teilhabe bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht vielmehr um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese zu berücksichtigen.

Partizipation setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente, kleine Persönlichkeiten. Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Unser Ziel ist es, in unserem Handeln Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus. Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder Vorstellungen darüber entwickeln, was für sie gut ist und in der Lage sein, ihr Umfeld einzuschätzen.

- Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Wir lassen Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen zu suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

- Wir finden ihrer Entwicklung angemessene Beteiligungsformen.

Hier einige Beispiele aus unserem Kitaalltag bei denen die Kinder selbstbestimmen können:

- Was im Morgenkreis gespielt und gesungen wird
- Wann sie Frühstück gehen und mit wem
- Was sie in der „offenen Zeit“ in welchem Raum mit wem spielen möchten
- Ob sie im Außengelände spielen möchten
- Was und wieviel sie vom Mittagessen nehmen möchten
- In welcher Gruppe (Cafeteria oder Störche) sie essen möchten
- Bei welchem Projekt sie teilnehmen möchten
- Ob und welches Buch sie in der Bücherei ausleihen möchten
- Ob sie freitags ein Waldwichtel sein wollen
- Ob sie freitags beim Vorlesen der Lesepaten dabei sein wollen

## **7.5 Musik**

Musik, besonders das Singen spielt in unserer Kita eine wesentliche Rolle. Singen ist für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes äußerst wichtig. Kinder, die gerne singen, trauen sich auch später in anderen Zusammenhängen eher zu, selbstbewusst ihre Stimme zu erheben, Beim Singen werden verschiedene Bereiche des Gehirns aktiviert, es kommt zu viel stärkeren Emotionen als beim Sprechen. Singen schafft Kommunikation, übt soziales Verhalten, unterstützt die Bewegungsmotorik und erweitert kreativ den Sprach- und Wortschatz. Singen zieht sich wie ein roter Faden durch den Tag, gestaltet unsere Feste oder gibt als Ritual Halt und Sicherheit.

Die Kinder lernen Musik als Medium für Bewegung und Spaß kennen, aber auch als eine Möglichkeit, sich zu entspannen und zur Ruhe zu finden.

### **Ziele**

Die Kinder lernen....

- durch Musik und Singen ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen
- dass gemeinsames Musizieren das Gemeinschaftsgefühl stärkt
- dass Musik begeistert
- Musik als Quelle von Entspannung und Wohlgefühl wahrzunehmen
- dass Musik zu Kreativität, zu Bewegung oder zum Tanzen anregt
- ihre eigene Sprech- und Singstimme zu entdecken

### **Umsetzung der Ziele**

Wir singen:

- täglich zur Begrüßung, zum Abschied, zum Aufräumen, vor dem Essen, im Stuhlkreis
- bei Festen wie Geburtstag, Ostern, Weihnachten, St. Martin, jahreszeitliche Lieder, Kita - Festen usw.
- in Anpassung der Tonlage an die kindliche Stimme
- vielfältig und mit altersgemäßer Liedauswahl
- auch alte, traditionelle oder Lieder aus anderen Kulturkreisen
- unsere Lieder bei Festen, Gottesdiensten o.ä. öffentlich vor
- selbstgetextete Lieder

#### Weitere musikalische Aktivitäten:

- Einbeziehung rhythmischer Instrumente
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Klanggeschichten
- Instrumentenkunde
- Klatschspiele
- Rhythmusübungen
- Fingerspiele
- gemeinsames Hören ausgewählter Lied- und Instrumentalmusik CD s

Unsere Kita hat im Februar 2013 das FELIX Gütesiegel verliehen bekommen. Mit diesem Qualitätszeichen werden Kitas vom Deutschen Chorverband ausgezeichnet, die in besonderem Maße die musikalische Entwicklung der Drei- bis Sechsjährigen fördern.

## 7.6 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.

In den ersten Lebensjahren verfügt das Kind schon über differenzierte Denkstrukturen, die ihm ermöglichen, Zusammenhänge aus der Biologie, Chemie und Physik zu verstehen.

Der frühe Zugang zu naturwissenschaftlichen Lernerfahrungen ist Basis für den Umgang mit der Natur und das spätere Interesse für Naturwissenschaften.

### **Ziele**

#### **Die Kinder.....**

- erwerben Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und haben Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der Natur.
- eignen sich Wissen über die Zusammenhänge in der Natur an. Neugier und Phantasie werden geweckt. Ausdauer, Geduld und Konzentration werden gefördert. Grob- und Feinmotorik geübt.

## Umsetzung der Ziele

- Flora und Fauna des Außengeländes werden entdeckt.
- An den Naturtagen wird die Natur mit allen Sinnen erlebt. Größere und kleinere Exkursionen dienen der Naturerkundung und Umwelterfahrung.
- Unser regelmäßig stattfindender Naturtag ermöglicht den Kindern einen Einblick in die belebte und unbelebte Natur.
- Das Leben der Pflanzen und Tiere im Wald, auf der Wiese, am und im Fluss wird erforscht.
- Biologie und Ökologie der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten (Lehrbiotop) wird den Kindern näher gebracht.
- Physikalische und chemische Experimente erzeugen Spannung und Neugier.
- Belebte Natur (Tiere, Pflanzen), unbelebte Natur (Steine, Sterne usw.)

## 7.7 Kreative und phantasievolle Kinder

Die Kinder werden für die Begegnung mit Kunst und ihren unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten sensibilisiert. Durch sinnliche Wahrnehmung sowie durch eigenes Gestalten nähert es sich unbekanntem und fremden Themen. Im Vordergrund stehen die Freude am kreativen Gestalten und phantasievollen Ausdruck sowie der eigenen Produktivität.

### Ziele

#### Die Kinder.....

- lernen unterschiedliche Materialien (Farben, Knete, Holz, Papier, Verpackungsmaterialien etc.) kennen und damit umzugehen.
- werden durch sinnlich körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten sowohl in ihrer Vorstellungskraft, als auch Denkfähigkeit gestärkt.
- erfahren und entdecken im *Gemeinschaftsprozess* unterschiedliche Sichtweisen in der Gestaltung und Darstellung und erlernen Respekt und Akzeptanz.
- Lernen phantasievolle Rollenspiele als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Gefühle und Ideen zu nutzen
- entwickelt werden Lösungsstrategien alleine oder in der *Gemeinschaft*.

### Umsetzung der Ziele

- Sie experimentieren und konstruieren mit den unterschiedlichen Materialien und erleben deren Wirkung (Bausteine, Lego, Sand, etc.).

- Im Rollen- und Kreativspielzimmer geben wir den Kindern die Möglichkeit Erlebtes zu verarbeiten und sich mit eigenen, inneren Themen auseinanderzusetzen.
- Geschichten, Bilderbücher und Märchen ermöglichen den Kindern eigene Phantasie zu entwickeln.
- Kinder finden im Kreativraum unterschiedliche Materialien vor, zu denen sie freien Zugang haben.
- Sowohl im angeleiteten als auch im offenen Angebot erfahren die Kinder den Umgang mit den verschiedenen Materialien und Techniken.

## 7.8 Gesundheit, Pflege, Ernährung

Das Verständnis von Gesundheitsförderung geht weit über die gesunde Ernährung und Körperpflege sowie Kariesprophylaxe hinaus. Sie bezieht die Stärkung der kindlichen Widerstandsfähigkeit sowie Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes mit ein.

### Ziele

#### Die Kinder.....

- lernen ihren Körper wahrzunehmen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und ihre Gesundheit zu übernehmen.
- erleben Körperpflege als alltägliche Normalität und als einen wichtigen Bestandteil einer gesunden Lebensweise
- und ihre Eltern werden für eine gesunde Ernährungsweise sensibilisiert
- lernen Sauberkeitserziehung
- lernen die Wahrnehmung des Hunger und Sättigungsgefühls, Mengen einzuschätzen

### Umsetzung der Ziele

#### Gesundheit

- Zur gesunden Lebensweise erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich täglich im Turnraum oder im Außengelände zu bewegen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit in einer Erholungszeit und nach ihrem Bedürfnis zu entspannen und zur Ruhe zu kommen

## Ernährung

- Wir praktizieren den „Zuckerfreien Vormittag“
- Wir legen Wert auf eine Ess- und Tischkultur und erlernen diese. Wir verstehen gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen.
- Innerhalb bestimmter Zeitzonen können die Kinder ihre Frühstücks- und Mittagessenszeiten individuell auswählen
- Kinder nehmen sich das Essen selbst auf den Teller

## Pflege

- Die Kinder üben, die Zähne nach der „KAI“- Methode zu putzen.
- Auf das Händewaschen nach jedem Toilettenbesuch, vor den Mahlzeiten und nach Bedarf wird geachtet.
- Bei Interesse des Kindes und in Zusammenarbeit mit den Eltern wird das Kind bei der Sauberkeitserziehung von uns unterstützt.

### 7.8.1 Gesundheit der Mitarbeitenden

Gesundheit bedeutet körperliches, geistige und seelisches Wohlbefinden und nicht alleine die Abwesenheit von Krankheit(vgl. Definition WHO).

In unserer Kindertagesstätte werden die Mitarbeitenden in alle relevanten Entscheidungen miteinbezogen. Sie können, soweit dies möglich ist die Entscheidungsprozesse mitbestimmen und mitgestalten.

Es besteht, soweit betrieblich vereinbar, jederzeit die Möglichkeit Mehrarbeitszeit zu nehmen oder frei zu bekommen und die Stunden anderweitig nachzuarbeiten.

Einmal jährlich, für zwei Konzeptionstage, fahren alle Mitarbeitenden in ein Hotel mit Übernachtung. Dort wird in wertschätzender Umgebung, in einem Tagungsraum, ein Kita relevanter Schwerpunkt bearbeitet und immer eine Einheit besteht aus Achtsamkeit bzw. Gesundheitsfördernde Themen für Mitarbeitende. Die Kosten hierfür werden von den BEP- Geldern der Kita getragen.

## 7.9 Elternarbeit - Erziehungspartnerschaften

Als familienergänzende und unterstützende Kindertagesstätte ist es unser Ziel, in Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes für seine bestmögliche Entwicklung zu sorgen.

Elternarbeit in der Kita besteht zum einen aus den Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Erzieherinnen und Eltern und dem ehrenamtlichen Engagement der Eltern für die Kita.

### Ziele

- Offenes , vertrauensvolles Verhältnis aufbauen
- Erziehungspartnerschaft zu entwickeln
- Eine gute Kooperation setzt die Reflexion der Erziehungspartnerschaft voraus

### Umsetzung der Ziele

Das **Tür- und Angelgespräch** ist sehr wichtig, es geht um kurzfristige Mitteilungen von Beobachtungen von Eltern- oder Erzieherseite. Sie finden meist in der Bring- oder Abholzeit statt.

Das **Entwicklungsgespräch**: Das erste Entwicklungsgespräch findet nach Beendigung der Eingewöhnung statt. Hier wird berichtet, wie das Kind in der Einrichtung angekommen ist.

- Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt.
- Bei Bedarf kann ein zusätzliches Gespräch vereinbart werden.

### Ehrenamtliches Engagement der Eltern für die Kita

- Auch das ehrenamtliche Engagement findet zum Wohle der Kinder statt. Es beinhaltet die Arbeit im Elternbeirat, dem Kita-Ausschuss und die allgemeine Elternmitarbeit bei verschiedenen Aktionen rund um die Kita.
- Der **Elternbeirat** wird aus der Elternschaft gewählt und hat beratende Funktion. Seine Aufgabe ist, eine Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte zu pflegen, Eltern und deren Probleme anzuhören und gegebenenfalls mit der

Kita-Leitung zu besprechen, um eine Lösung herbeizuführen. Weiterhin ist es Aufgabe der Elternbeiräte, im umgekehrten Fall die Erzieherinnen in der Zusammenarbeit mit einzelnen Eltern zu unterstützen.

Der Elternbeirat setzt sich für die Belange der Kita ein und arbeitet mit Kita-Leitung und Träger im Wohle der KiTa zusammen.

- Der **Kita-Ausschuss** besteht aus dem Elternbeirat, dem Träger, Vertretern der Stadt und Vertreter/innen der Erzieherinnen.
- Aktives Engagement von Eltern ist erwünscht. Nach Absprache mit den Erzieherinnen können sie sich in die Kitaarbeit mit einbringen.

#### **Hierzu einige Beispiele:**

- durch Mitarbeit an Projekten, Durchführung von Aktionen, Begleitung bei Exkursionen usw.
- Es gibt auch **feste Angebote**, die von Eltern übernommen werden:
- Die **Bücherei in der Kita** wird von Eltern, vorwiegend Müttern, betreut.
- Beim **Frühstücksbüfett** helfen Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung mit.
- Auch bei **Festen und Gottesdiensten** ist die Mitarbeit von Eltern erwünscht, denn ohne die Mitwirkung von Eltern können viele Dinge nicht so bunt gestaltet und mit Erfolg vollendet werden.

Wir freuen uns über alle Eltern, die uns tatkräftig unterstützen.

## 7.10 Bewegung und Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Dieser ist für sie ein elementares Ausdrucksmittel. Wird dieses Bedürfnis vernachlässigt, wird der kindliche Entwicklungsprozess gestört. Da Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren auf Bewegung beruhen, ist die motorische Entwicklung für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmung und Bewegung gewinnt das Kind dadurch Erkenntnisse über seine Umwelt. Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen. Auch im Spiel lernt das Kind, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zu stärken und Aggressionen abzubauen. Regelmäßige herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einem enormen Beitrag zur seelischen und körperlichen Gesundheit.

### **Ziele**

#### **Die Kinder.....**

- lernen sich selbst ohne Leistungsdruck einzuschätzen
- können durch Steigerung ihrer Bewegungssicherheit ihr Selbstwertgefühl stärken
- entwickeln durch die Erkenntnis, dass verschiedene Spiele nur gemeinsam durchführbar sind, Teamgeist.

### **Umsetzung der Ziele**

- Durch die tägliche Bewegungsbaustelle, bei der sie sich an selbst aufgebauten Herausforderungen erproben können
- Durch tägliches gemeinsames Nutzen des Außengeländes
- Durch Ausflüge in die Natur (Exkursionen, Waldtag, spazieren gehen)
- Die Kinder ermutigen, an bzw. über ihre Grenzen zu gehen und ihre Ängste abzubauen.

- Ab 4 Jahren dürfen Kinder tägl. in Absprache mit den Erzieherinnen, alleine oder zu mehreren das Außengelände eigenständig nutzen. Voraussetzung hierfür ist die Einhaltung der besprochenen Regeln

## **7.11 Altershomogene Projektarbeit**

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt, dem Alter und der Entwicklung des Kindes angemessen, mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte.

Nachdem die Kinder im Kitaalltag gefestigt sind, ca. zwei Jahre vor Schuleintritt, beginnen wir mit unserer altershomogenen Projektarbeit. Die Kinder eines Einschulungsjahrgangs (aus allen Stammgruppen) treffen sich einmal wöchentlich und erfahren sich als *Gemeinschaft*. Hier haben sie die Möglichkeit, ungestört von den Bedürfnissen jüngerer Kinder, sich mit einem Thema zu beschäftigen. Die Arbeit der Projektgruppen baut aufeinander auf. In diese Gruppen nehmen wir keine Kann-Kinder, bevor von der Schule eine Einschulung bestätigt wurde.

### **Ziele**

#### **Die Kinder erfahren.....**

- Spaß am Lernen
- Stärkung sozialer Kompetenz
- Verständnis und Umsetzung von Arbeitsaufträgen
- aktives Zuhören
- Bedürfnisse aufzuschieben und abzuwarten bis man dran kommt
- wie sie durch Konzentration und Ausdauer methodisches Arbeiten erweitern können
- selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten in der Gruppe
- sich als Einzelner in der Gesamtgruppe angesprochen zu fühlen
- Eigenverantwortung für Materialien und Hausaufgaben übernehmen

### **Umsetzung der Ziele**

#### **Regenbogengruppe (4-5jährige)**

- Wöchentliches Treffen
- Rituale, fester Ablauf
- Ausflüge
- Besuch beim Patenzahnarzt/ärztin
- Der Jahreszeit entsprechende Angebote in der Natur
- Aktionen (Feuerwehr usw.)
- Bewegungsübungen
- Übungen für Grob- und Feinmotorik
- Farben und Formen

## **Dinoclub (5-6 Jährige)**

- Wuppi Übungen für Phonologisches Bewusstsein
- Wöchentliches Treffen der Vorschulgruppe
- Rituale, fester Ablauf
- Ausflüge, Verkehrserziehung
- Hausaufgaben
- Übernachtung in der Kita
- Schulbesuch
- Mäppchen eigenverantwortlich in Ordnung halten

## 7.12 Beobachtung und Dokumentieren

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die genaue Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes, sowie auch der Gruppe, um dort anzusetzen, wo Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder liegen.

Durch die Auswertung/ Bewertung unserer Beobachtung ist es uns möglich, die Lern/ Entwicklungs-Prozesse der Kinder zu unterstützen.

Unsere Beobachtungen finden geplant und auch spontan statt.

Um auf längere Zeit einen Überblick über die Entwicklung des Kindes zu erhalten, werden die Beobachtungen zusammengetragen und schriftlich dokumentiert.

Dokumentationen finden in Anlehnung an Portfolios statt sowie durch gesammelte Werke, Bilder der Kinder, Sammelmappen ...

### Ziele:

- Nutzen der Beobachtungen für regelmäßige Entwicklungsgespräche ( mind. 1x jährlich um den Geburtstag des Kindes) mit den Eltern
- Erfassung der aktuellen Bedürfnislage der Kinder
- Planung der pädagogischen Projekte und der Raumgestaltung basierend auf den aktuellen Themen der Kinder
- Basis gegebenenfalls für Gespräche, mit Schule ,anderen Intuitionen ( Logopäden, Ergotherapeuten).

## Umsetzung:

- für jedes Kind wird ein Ordner angelegt, in dem die Entwicklungsprozesse des Kindes während seiner Kita - Zeit schriftlich und in Bilddarstellung festgehalten werden.
- die Ordner sind für die Kinder zugänglich in den Gruppen untergebracht.
- zur Beobachtung des Entwicklungsstandes verwenden wir verschiedene Verfahren, sowie selbst entwickelte Beobachtungsbögen.
- steht ein Entwicklungsgespräch an, wird im Team das jeweilige Kind besprochen.
- wir arbeiten mit Entwicklungsbäumen. Dort sind verschiedene Stationen der Entwicklung sichtbar.
- in Form eines Baumes dargestellt, von der Wurzel bis zur Krone. Schon erreichte Entwicklungsschritte werden dort dokumentiert.
- Eltern erhalten im Ü 3-Bereich einen Vordruck, bezüglich ihrer Einschätzung der Entwicklung ihres Kindes, den sie zuhause ausfüllen. Dieser wird dann mit den Pädagogen beim Entwicklungsgespräch zusammen besprochen.
- am Ende wird ein Ergebnisprotokoll erstellt, das von den Beteiligten unterschrieben wird.
- Austausch der Beobachtungen mit Kolleginnen über Verhalten und Lernprozesse der Kinder (Fallbesprechung ).

## 8. Zwergenland/U3

Bindung - Autonomie - Identität

Die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir schaffen eine freundliche Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen, körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Zuwendung und Zuneigung, Verlässlichkeit und Sicherheit, Geborgenheit und Schutz sowie Wiederholung und Orientierung an festen Abläufen sind in diesem Alter für die Kinder besonders wichtig.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, damit wir ihnen mit Augen, Ohr und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, gegebenenfalls um zu verstehen, wo ihr Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Die gesunde emotionale und soziale Entwicklung ist abhängig von einer guten Bindung zu den Bezugspersonen. Sie ermöglicht dem Kind, seine Autonomie im Rahmen der sozialen Gebundenheit zu entfalten. Nachdem sich das Kind in seiner Gruppe sicher eingebunden fühlt und diese als sicheren Hafen akzeptiert hat, kann es sich den anderen Kindern und den Spielmöglichkeiten öffnen. Erst dann kann es seine Erfahrungswelt erweitern.

In den ersten drei Lebensjahren lernt das Kind nicht nur neue Bewegungsmöglichkeiten, sondern erwirbt auch in der Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern sprachliche und soziale Kompetenzen. Es lernt auch viel über sich selbst, entwickelt Selbstbewusstsein, erfährt von seiner Selbstwirksamkeit und wird mehr und mehr zur Persönlichkeit mit eigenem Bewusstsein und Willen.

Kleinkinder brauchen Anreize/Angebote/ Materialien, die ihre Sinne ansprechen und zum Experimentieren auffordern. Bildung bedeutet dann, sich ein Bild von sich selbst und der Welt zu machen. Je mehr Erfahrungen wir den Kindern ermöglichen, desto mehr Möglichkeiten zu lernen haben sie. Die Raumgestaltung, verlässliche Bezugspersonen und strukturierte Tagesabläufe geben dem Kleinkind ein sicheres Umfeld, in dem es sich eigenständig seine Welt erobert und Erfahrungen macht.

Geborgen, in Begleitung einer Erzieherin als festen Bezugsperson, nimmt das Kleinkind am Gruppengeschehen teil und erhält auch von den älteren Kindern Zuwendung und Anregungen. Kleinkinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Ihre Eigeninitiative wird durch diese Möglichkeiten herausgefordert und sie werden angeregt, sich auf neue Situationen einzulassen.

Das Zusammensein mit den älteren Kindern wirkt sich positiv auf die gesamte Sozial- und Sprachentwicklung aus. Lernanreize, die sie über ältere Kinder erhalten, lassen sie ein höheres Maß an Selbstständigkeit erlangen, als dies durch Anleitung eines Erwachsenen möglich ist. Unsere Konzeption gilt für alle Kinder im ganzen Haus, altersbedingt ergeben sich einige Unterscheidungsmerkmale.

## 8.1 Unterschiede zum Kitabereich

Das Zwergenland ist eine geschlossene Gruppe von 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren

**Die Unterschiede zum Kita Bereich sind:**

- Gruppenraum
- 1 Bewegungsraum ( Schlafräum)
- 1 Waschraum
- 1 separates Außengelände
- ein eigener kleiner Flur
- eigene Garderobe
- die Kleinen haben ihre eigene Wechselwäsche
- alle Kinder nehmen gemeinsam das Mittagessen ein, auch die Kinder, die nur bis 12.30 Uhr angemeldet sind.

Der Tagesablauf ist dem Alter der Kinder entsprechend angepasst.

**Dem Alter entsprechend angepasst, das heißt:**

- kürzerer Morgenkreis
- freies Frühstück ( 8.15 -9.30 Uhr )
- früheres Mittagessen ( 11.30 Uhr )
- altersentsprechende Angebote
- anderes Spielmaterial ( keine Kleinteile )
- einen festen Turntag (zusammen bzw. im Wechsel mit U3 Kindern aus dem Kitabereich)

- Die Kinder können eine kleine Galerie mit Fotos von Zuhause in ihrer Augenhöhe gestalten

### **8.1.2. Alterserweiterte Gruppe von 20 Kindern im Alter von 2 - 4 Jahren, darunter 5 bis 6 Kinder unter 3 Jahren.**

**Die Unterschiede zu den anderen Gruppen im Kitabereich sind:**

Die 2-jährigen Kinder bleiben während dem Freispiel im Gruppenraum, drei und vierjährige Kinder können ab 9.30 Uhr in die verschiedenen Funktionsräume, beziehungsweise in die Cafeteria zum Frühstück gehen.

Die alterserweiterte Gruppe befindet sich im Rollenspielzimmer, d.h. nach dem Morgenkreis können auch Kinder der anderen Gruppen dort spielen.

**In dieser Gruppe gibt es:**

- eine Mal- und Bastecke
- eine Bauecke
- eine Lesebank
- einen Sandkasten
- eine Puppenecke
- eine Verkleidungsecke
- Puzzle, Knete, Spiele

**Unterscheidungsmerkmale :**

- Ab 9.00 Uhr Morgenkreis

- um 9.15 Uhr gehen die U 3 Kinder in die Cafeteria mit einer Erzieherin zum Frühstück.
- die Drei- und Vierjährigen machen den Morgenkreis bis 9.30 Uhr
- die U 3 Kinder gehen zusammen mit den Kita- Kindern in den Garten, man erkennt sie an ihren gelben Warnwesten
- U3 Kinder, die bis 12.30 Uhr angemeldet sind, bekommen kein Mittagessen in der Kita. Die U3 Kinder die bis 15 Uhr bzw. 17 Uhr angemeldet sind nehmen das Mittagessen mit den anderen Kindern in der Cafeteria ein.
- U3 Kinder haben einen festen Turntag in der Woche (zusammen bzw. im Wechsel mit den Kindern aus dem Zwergenland)
- U 3 Kinder haben ihre eigenen Trinkbecher in der Gruppe
- U3 Kinder können eine kleine Galerie mit Fotos von Zuhause in ihrer Augenhöhe gestalten
- U3 Kinder bringen ihre eigene Wechselwäsche mit
- Der Wickeltisch befindet sich im Bad der Kita-Kinder

## 9. Bewältigung von Übergängen

Übergänge stellen bedeutsame Einschnitte im Leben der Kinder und ihrer Eltern dar, die mit Unsicherheit, Ängsten und Erwartungen einhergehen.

Übergangsbewältigung ist als Kompetenz des sozialen Systems zu verstehen. Das Bildungssystem ist von einer Reihe von Übergängen zwischen den Bildungseinrichtungen gekennzeichnet. In unserer Einrichtung geht es hauptsächlich um die Übergänge vom Elternhaus in die Krippengruppe (1-3 Jahre) bzw. in die Kindertagesstätte (2-6 Jahre) und von der Kindertagesstätte in die Grundschule.

### **Ziele**

- Kinder und ihre Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung aber keine Belastung sein müssen.
- Wir unterstützen Kinder und Eltern bei der Bewältigung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte und später in die Schule.
- Unsere Erzieherinnen arbeiten auch mit anderen Institutionen zusammen.

## 9.1 Eingewöhnung und Umgewöhnung

Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte hält sich das Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Das Kind wird künftig einen bedeutsamen Teil seines Alltags in der Kita verbringen. Für viele Eltern ist es der erste Kontakt mit einer Institution, der sie ihr Kind anvertrauen. Es ist für sie und ihr Kind ein großer Schritt, loszulassen.

Neue Erfahrungen sammeln, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen, seinen Platz in der Kindergruppe finden, all das sind Herausforderungen, für die das Kind eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz benötigt.

Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und dem Entwicklungsstand des Kindes. Nach der Anmeldung und dem Vertragsabschluss wird ein Termin für eine „Schnupperstunde“ zwischen Eltern und Bezugserzieherin vereinbart. Die Bezugserzieherin und das Kind knüpfen in dieser Zeit den ersten Kontakt ungestört vom Gruppengeschehen.

### „Berliner Eingewöhnungsmodell“

#### **Grundphase (ca. 3 Tage)**

- Die Bindungsperson (soll möglichst immer die gleiche Person sein) kommt mit dem Kind ca. 1 Std. in die Gruppe und geht dann mit ihm wieder gemeinsam nach Hause.

#### **Trennungsversuch (vierter Tag)**

- Einige Minuten nach dem Bringen des Kindes verlässt die Bindungsperson für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt aber in der Kita. Je nach Reaktion des Kindes bis zu einer halben Stunde.

### **Eingewöhnung**

- Die Dauer der Eingewöhnungszeit orientiert sich am Kind.

### **Kürzere Eingewöhnung**

- Das Kind lässt sich von der Bezugserzieherin ablenken und ist gelöst.

### **Verlängerte Eingewöhnung**

- Das Kind sucht die Bindungsperson und lässt sich nur schwer von der Bezugserzieherin beruhigen.

### **Stabilisierungsphase**

Je nach Verlauf der Eingewöhnung übernimmt die Bezugserzieherin die Versorgung des Kindes:

- als Spielpartner
- Essen
- Wickeln

Wenn das Kind gelöst reagiert, kann die Trennungszeit verlängert werden. Die Anwesenheit der Bindungsperson kann eingewöhnungsbedingt noch erforderlich sein.

### **Schlussphase**

- In der Schlussphase braucht die Bindungsperson nicht in der Kita zu sein, es reicht, wenn sie bei Bedarf unmittelbar zur Verfügung steht.

Die Bezugserzieherin macht das Kind mit allen Bereichen der Kita bekannt, damit es sich in der neuen Umgebung schnell zugehörig fühlen kann und seinen Platz findet. Das Kind erhält einen Garderobenhaken und eine Eigentumsschublade. Beides wird mit seinem Foto gekennzeichnet. Feinfühlig geht die Bezugserzieherin darauf ein, wenn das Kind Kummer, Schmerz oder Wut als Reaktion auf die Trennung von der Bindungsperson zeigt.

Wir empfehlen, dass das Kind während der Eingewöhnungszeit vertraute Gegenstände, z.B. Kuscheltier von zu Hause mitbringt.

## 9.2 Umgewöhnung von der Krippe in die Kita

Das Kind und seine Eltern erfahren, dass der Übergang eine Herausforderung ist und einen Veränderungsprozess darstellt.

Ca. 6 Wochen vor dem Wechsel des Kindes von der Krippe in die Kita findet ein Gespräch mit den Eltern, der Bezugserzieherin und der zukünftigen Gruppenerzieherin statt. Es werden dort ca. 2 Termine für die Kennenlernphase mit der Gruppenerzieherin, Eltern und Kind gemacht. Dort findet ein Informationsaustausch über den Tagesablauf in der Kita statt. Hier werden erste Beziehungskontakte geknüpft.

Ca. 2 Wochen vor dem Wechsel wird das Kind intensiv von der Bezugserzieherin in die neue Gruppe begleitet. Das Kind signalisiert seine Bereitschaft, die neue Erzieherin zu akzeptieren, Beziehung zu ihr aufzubauen und in die neue Gruppe zu wechseln.

### 9.3 Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr können auf viele Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen und beginnen damit ihren neuen Lebensabschnitt. Unser Ziel ist es, dass die Kinder gestärkt und voller Stolz, Freude und Gelassenheit ihrer neuen Aufgabe entgegen gehen. Während ihrer Zeit in unserer Kindertagesstätte hatten die Kinder die Möglichkeit, wichtige Kompetenzen hierfür zu erwerben um sich den neuen Anforderungen gewachsen zu fühlen.

Die Entwicklung der Basiskompetenzen ist die Grundlage für den Übergang in die Grundschule. In unserer Kindertagesstätte bekommen die Kinder diese unter anderem in den altershomogenen Projektgruppen vermittelt.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Grundschule ist ein weiteres wichtiges Kriterium, um einen guten Übergang zu gestalten. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres (nach offizieller Schulanmeldung) erfolgt ein Austausch über den individuellen Förderbedarf des Kindes. Als vorschulische Fördermaßnahme besteht die Möglichkeit, den Erwerb der deutschen Sprache in einem Vorlaufkurs zu vertiefen. Des Weiteren besuchen unsere Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr an einem Tag den Unterricht der 1. und 2. Klasse in der Schule. Auf diese Weise erfolgt ein erstes Kennenlernen vor der offiziellen Einschulung.

## 10. Vernetzung und Kooperation

Die Kindertagesstätte ist ein Teil eines sozialen Ganzen. Wir vertreten die Einrichtung und die Belange der Familien sowie des Personals, im Gemeinwesen und in fachlichen Gremien. Die Vernetzung und die Kooperation mit den verschiedenen Stellen ist uns ein wichtiges Anliegen.

- Die Kindertagesstätte arbeitet in Kooperation mit der Fachberatung der EKHN, dem Jugendamt und der Schule.
- Einmal monatlich findet ein Austausch mit den Kitas die ebenfalls in der GÜT sind statt.
- Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Kindertagesstätten, sowohl der EKHN als auch der Städtischen, wird gepflegt. Wir halten Kontakt zu den Lehrkräften der Grundschule.
- Wir arbeiten im Arbeitskreis U3 und im Arbeitskreis Integration des Wetteraukreises mit.
- Wir pflegen Kontakt zu verschiedenen Institutionen wie Frühförderstelle, SPZ, Sprachheilschule, Vereinen, Geschäften und öffentlichen Einrichtungen.

## 11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als lernende Einrichtung, denn Stillstand heißt Rückschritt.

- Wir nehmen an dem Qualitätsmanagement der EKHN teil
- Auf Grundlage des Bildungsplans haben wir ein Konzept entwickelt.
- Wir erstellen Beobachtungen und Dokumentationen von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.
- Wir führen KISS-Kindersprachscreening durch.
- Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen, Schulungen und Supervision teil.
- Wir führen jährliche Mitarbeitenden-Gespräche
- Wöchentliche Teamsitzungen, im kleinen wie im großen Team, dienen der Planung und Reflexion unserer Arbeit
- Es findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Träger statt.
- Zur Qualitätssicherung nutzen wir zwei Konzeptionstage im Jahr.
- Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern und nehmen gerne Rückmeldungen zur Verbesserung unserer Arbeit entgegen.

## 12. Elternzufriedenheit /Beschwerdemanagement

### Zufriedenheitsabfrage (einmal jährlich)

Wir verstehen die Rückmeldung von den Eltern als Beitrag zur Qualitätsentwicklung. Daher erhalten alle Eltern einmal jährlich zu den Sommerschlussfesten einen Evaluationsbogen. In diesem wird die Zufriedenheit der Eltern mit der Kita bzw. den Erzieherinnen abgefragt.

Für **Lob aber auch für Kritik** gibt es im Eingangsbereich der Kita für die Eltern die Möglichkeit, Bögen auszufüllen. Diese können dann mit oder ohne Namen bei einem Mitglied des Elternbeirats abgegeben werden.

Im Falle einer **Beschwerde** können die Eltern ihre Unzufriedenheit äußern, die aus der Differenz der erwarteten und der von der Kita erbrachten Leistung resultiert. Wir nehmen die Beschwerden der Eltern ernst, gehen ihnen nach und suchen nach einer, für alle Beteiligte annehmbaren Lösung.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität unserer Kita

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Erzieherinnen, die Leitung sowie den Elternbeirat wenden können. Hierzu wird das Dokument „Beschwerdebearbeitung“ aufgenommen und darin sachlich geschildert, worum es sich handelt. Durch dieses Dokument wird transparent, wie weiter mit der Beschwerde verfahren wird.

## 12.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Wir befähigen und bestärken die Kinder ihre Meinung zu äußern, diese werden wahrgenommen und berücksichtigt.

Mit der Beschwerde äußern die Kinder ihre Unzufriedenheit. Die Möglichkeit diese zu äußern besteht z.B.:

- 8 im täglichen Morgenkreis,
- 9 bei Befragung der Kinder,
- 10 bei jeder einzelne Erzieherin direkt
- 11 bei der Leitung usw..

Wir nehmen die Beschwerden/Unzufriedenheit der Kinder ernst und besprechen das weitere Vorgehen mit ihnen. Gehen ihnen nach und versuchen, soweit dies möglich ist, den Grund dafür zu beheben.

Unser Umgang mit den Beschwerden/der Unzufriedenheit der Kinder ist achtsam und respektvoll und dient auch der Qualitätsentwicklung.

## 13. Das Schutzkonzept für die Ev. Kita Schatzkiste in der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Assenheim

### Grundsätze zum Kindeswohl und Kinderschutz

- Jedes Kind hat einen Anspruch auf Sicherheit, Schutz und besondere Fürsorge und Unterstützung.
- Auf jegliche Gewalt, Grenzverletzungen oder Missbrauch wird in der Kindertagesstätte zeitnah und angemessen reagiert.
- Der Schutz des Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages der Kindertagesstätte.
- Der Träger der Kindertagesstätte unterstützt und fördert die konzeptionelle Weiterentwicklung und die Qualifizierung insbesondere auch hinsichtlich der Bearbeitung von Kindeswohlgefährdungen.
- Die Kindertagesstätte verfolgt ein fachlich differenziertes Vorgehen bei problematischen und krisenhaften Entwicklungen und Kindeswohlgefährdung.
- Das Vorgehen der Einrichtung wird kontinuierlich dokumentiert und verfolgt eine möglichst hohe Transparenz unter Wahrung gesetzlicher Datenschutzregelungen.
- Eltern/Erziehungsberechtigte werden als Partner der Kindertagesstätte wahrgenommen. Bei der Wahrnehmung von Kindeswohlgefährdung wird geprüft, wann und wie Eltern und Kinder an der Problemlösung frühzeitig beteiligt werden.

### Prozessbeschreibung

Nimmt eine Fachkraft der Kindertagesstätte des Trägers Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahr, teilt sie diese der zuständigen Leitung mit.

Ergeben sich in einer dann verbindlich durchzuführenden kollegialen Beratung gewichtige Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung, erfolgt die Risikoeinschätzung in einem nächsten Schritt unter Einbeziehung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“.

**Es ist jederzeit möglich in das gesamte Schutzkonzept Einblick zu nehmen.**

## 14. Schlusswort

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und damit für das Team soweit verbindlich.

Durch die Erstellung dieser Konzeption sind wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der nie beendet sein kann. Wir überdenken immer wieder die pädagogischen Inhalte und Gegebenheiten und haben Visionen zur Fortentwicklung unseres Angebotes. Auch neue Kolleginnen im Team setzen weitere Impulse und bringen eigene Erfahrungswerte mit ein.

Die Arbeit an der Konzeption kann nie abgeschlossen sein, sie wird uns dauernd beschäftigen.

Zum Schluss möchten wir uns bei Frau Ernst bedanken, die uns während der Zeit der Konzeptionserarbeitung unterstützt und begleitet hat.

Stand 31.03.2020

**Ihr KiTa-Team**